

AZ VERLOST KARTEN

Prunksitzung der Deubachia ruft

AZ verlost Tickets zu den Faschingsveranstaltungen

Gessertshausen (oh). Die nächste Prunksitzung der CCD Deubachia findet am Samstag, 15. Januar, 20 Uhr, in der Schwarzachhalle Gessertshausen statt. Dazu verlost die AZ sechs mal zwei Karten.

Alle Aktiven des Karnevalvereines, angeführt von Prinzessin Martina II. und Prinz Harald I., sind natürlich da, wenn die Deubachia zur Prunksitzung ruft. Sie können für die Veranstaltung am Samstag, 15. Januar, sechs mal zwei Eintrittskarten gewinnen, wenn Sie folgende Frage richtig beantworten können: Wie heißt das diesjährige Prinzenpaar des CCD Deubachia?



Wer gewinnen möchte, schickt uns bis spätestens Freitag, 14. Januar, 13 Uhr eine mit vollständiger Adresse und Telefonnummer sowie den Lösungsworten versehene Postkarte an die

AZ Augsburger Land,
Bahnhofstraße 8-10,
86 368 Gersthofen.

Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt, die Tickets liegen dann an der Abendkasse bereit und werden gegen Ausweis abgegeben.

info Wer auf Nummer sicher gehen will, kann sich für Samstag, 15., und Sonntag, 16. Januar, um 14 Uhr Karten unter Telefon (08238) 959085, per Fax unter (08238) 959083 oder per Mail an info@ccd-deubachia.de sichern.



Schafflerclown Christian Gschwilm und seine Kollegen nehmen beim Prominententanz vor allem die Politiker aufs Korn. Bild: Katy Albrecht

Die Chauffeure ausgehört

Schafflerclowns lesen Prominenten die Leviten – Hunderte von Zuschauern in Dinkelscherben

Dinkelscherben (kyl). „Kaum sind die Politiker in Dinkelscherben, schon fängt's an zu regnen“, stellten die Schafflerclowns amüsiert fest. „Das hat doch was zu bedeuten, oder?“ Ob es nun Zufall war oder der Himmel am Sonntag pünktlich um 14 Uhr mit Absicht seine Schleusen öffnete – die Stimmung unter der dicht gedrängten Zuschauerschar und der Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur litt nicht unter dem kurzen Regenguss beim „Prominententanz“ der Dinkelscherber Schaffler.

„Was brauchst denn Du 'nen Schirm? Du hast doch gar keine Haare!“ So ganz nebenbei bekam manch einer sehr zur allgemeinen Belustigung sein Schafflerclown-Fett weg, bevor die Schaffler überhaupt den ersten Tanzschritt getan hatten.

An Komitee-Präsident Karl-Heinz Lutz war es schließlich, die Zuseher und die „Großkopferten“ aus Politik und Gesellschaft zu begrüßen. „Seit 1977 gehört der Prominententanz zum festen Bestandteil des Dinkelscherber Schafflertanzes“, erklärte Lutz. Diesen Tanz habe man den Münchner Schafflertänzern abgeschaut, die ihren Promi-Tanz vor dem Ma-

xilianeum abhalten – „weil's keinen so schönen Marktplatz haben wie wir in Dinkelscherben“. Dass sich der Tanz in der Kulisse der alten St.-Anna-Kirche, des Rathauses und der „Schafflerherberge“ Gasthaus Adler tatsächlich blendend macht, bewiesen denn auch die Schaffler, die hunderte Zuschauer mit den Tanzfiguren Schlange, Laube, Kreuz und Krone begeisterten.

Namensteile „verschluckt“

Viel Arbeit kam dann auf die Reifenschwinger zu, die immer wieder aufs Schafflerfass steigen mussten, um die zahlreich erscheinende Prominenz hochleben zu lassen. Da konnte es denn durchaus mal passieren, dass der Titel „Professor Doktor“ des Kreisheimatpflegers Walter Pötzl nur schwer über die Lippen kam. Oder dass aus dem Chef der Kreissparkasse Augsburg, Alfons Maierthaler, nur mehr ein gemeiner Maier wurde.

Keinen Grund zur Beanstandung hatten Bürgermeister und Schirmherr Peter Baumeister, der Dinkelscherber Bundestagsabgeordnete Eduard Oswald, Landrat Dr. Karl Vogele, Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert, Regierungspräsident Ludwig Schmid, der

Diedorfer Landtagsabgeordnete Martin Sailer sowie die Bürgermeister aus den Nachbargemeinden, Gemeinde-, Kreis- und Bezirksräte. Zumindest solange, bis die Clowns aufs Fass stiegen, um den Prominenten die Leviten zu lesen.

„Was soll so ein armer, kleiner Clown von der Straße schon wissen von den hoch geschätzten, ehrlichen, unbestechlichen, unpolemischen, biederen Prominenten jenseits des Kaiserberges?“, fragte Clown Christian Gschwilm. Der konnte sich ab dem Wort „ehrlich“ gemeinsam mit dem Publikum das Lachen nicht verkneifen. Und weil Christian als einfacher Clown eben nichts über die Großkopferten sagen konnte, fragte er die Chauffeure der Promis: So erzählte Clown

Schafflertanz Dinkelscherben

Markus Scherer (an diesem Tag seines Zeichens Fahrer von Regierungspräsident Ludwig Schmid), was sein Chef zur pompösen Kläranlage der Gemeinde sagt: „Was brauchen denn die so a große Kläranlage – die haben doch genug Wald drumherum.“ Auch um die Fitness der Politiker hatten sich die Schafflerclowns oder Chauffeure so ihre Gedanken gemacht: Sie beschrieben den tanzbein-schwingenden „Tango-Schmid“ oder den Trendsportler Sinnmacher, dessen sportlicher Tag mit „Weißwursting“ beginne und mit „Brotzeitung“ ende.

Dinkelscherbens „Berliner Kindl“, dem „Oswald Edi“, bescheinigten die Clowns absolute Fitness: „Der fährt weder Aufzug noch Rolltreppe – er hat ja auch genug Zeit...“. „Aber Edi“, fragte Clown Christian Gschwilm: „Was nützt es denn, wenn die Regierung körperlich fit, aber im Geiste schwach ist?“ Der Tipp der vier Dinkelscherber Schafflerclowns lautete deshalb: „Nimm's doch mal mit, wenn du mal wieder zum Wandern gehst – bei der guten Luft bei uns kommt jedes Hirn in Schwung.“



Rekord: Fast 20 000 Euro für Sternsinger

Unter dem Motto „Kinder haben eine Stimme“ wurden am Dreikönigstag nach feierlichen Gottesdiensten die Sternsinger ausgesandt, um für die ärmsten Kinder der Welt zu sammeln. Ein großer Teil der Spenden wird heuer denn durch das Seebeben in Asien in Not geratenen Kindern zugute kommen, ein anderer Teil geht in Kinderhilfsprojekte in Brasilien. Allein die Sternsinger aus der Pfarreiengemeinschaft Willishausen-Deubach und Anhausen sammelten zusammen 11 414 Euro,

so **Pfarrer Manfred Gromer**; auf Deubach entfielen 3162 Euro, auf Willishausen, Hausen und Oggenhof 2902 Euro, aus Anhausen kamen 5350 Euro hinzu. Und in der Pfarrei Herz Mariä in Diedorf haben die Sternsinger 8126 Euro – davon allein beim kommunalen Neujahrsempfang 1200 Euro – gesammelt. Wie hier die Deubacher zogen Sternsinger-Gruppen am Dreikönigstag von Haus zu Haus und sammelten Spenden für die Not leidenden Kinder. Bild: privat

DIEDORF

Fernöstliches „Mental Balance“ beim TSV

Diedorf (mon). Der TSV Diedorf veranstaltet für Damen und Herren wieder den Kurs „Mental Balance“. Er bietet mit fernöstlichen Qi-Gong- und Zen-Übungen Entspannung und Ausgeglichenheit für Körper, Geist und Seele. Der Kurs beginnt am Donnerstag, 13. Januar, 20 Uhr, auf der Bühne der Schmuttertalhalle in Diedorf und findet dann jeweils donnerstags von 20 bis 21 Uhr statt.

info Weitere Informationen und Anmeldung ab sofort bei Inge Hammer, Telefon (08238) 1270.

Arbeiterwohlfahrt fährt zu Holiday on Ice

Diedorf (mon). Der Ortsverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Diedorf veranstaltet am Samstag, 12. Februar, 7.30 Uhr, eine Tagesfahrt. Zunächst geht die Reise zur Firma Adler nach Eching, nach einer Modenschau und einem Imbiss mit Freizeit geht es weiter in die Olympiahalle nach München zu „Holiday on Ice“. Abfahrt ist am Rathaus in Diedorf.

info Restkarten gibt es bei der AWO-Vorsitzenden Hertha Hurler, Telefon (08238) 1215; Nichtmitglieder sind willkommen.



Viel zu lachen hatten beim Prominententanz der Dinkelscherber Schaffler (von links) Regierungspräsident Ludwig Schmid, Bürgermeister und Schirmherr Peter Baumeister sowie Gisela und Eduard Oswald. Bild: privat

Der Euphorie folgt die Ernüchterung

Regionalentwicklung Stauden: Doktorarbeit von Wolfgang Buhl zieht zwiespältige Bilanz

Gessertshausen (wkl). Über die Stauden ist schon viel geschrieben worden. Der Gessertshausener Wolfgang Buhl hat dem vielfältigen Schrifttum jetzt noch etwas hinzugefügt. Er hat die Stauden zum Thema seiner Doktorarbeit gemacht und auf über 400 Seiten wissenschaftliche Überlegungen zu „Regionalen Initiativen“ am Beispiel der Stauden angestellt. Ergebnis: Bei der dortigen Regionalentwicklung verpuffte in der Anfangsphase viel privates Engagement.

Parallel zu den Stauden betrachtet Buhl in seiner Doktorarbeit die benachbarten Regionalinitiativen Via Claudia Augusta und Legoland Deutschland. In seiner Doktorarbeit, die er mit dem Prädikat „magna cum laude“ abgeschlossen hat, kommt Wolfgang Buhl zu dem Schluss, dass der Prozess der Regionalentwicklung Stauden in den zurückliegenden acht Jahren durch Erfolge und Enttäuschungen, durch euphorische Aufbruchstimmung und Ernüchterung gekennzeichnet war.

Als enormes Problem in der Anfangsphase bezeichnet Buhl die Diskrepanz zwischen der

schnellen Ideenfindung und Projektentwicklung der privaten Akteure und den zähen, oft zögerlichen Beschlüssen der kommunalpolitischen Verantwortlichen. Daraufhin hätten viele private Akteure ihr Engagement für die Regionalentwicklung aufgegeben. Viel Potenzial sei verloren gegangen, bedauert Wolfgang Buhl: „Der Anfangsfehler der politischen Entscheidungsträger bestand darin, dass eine klare Organisationsstruktur und die Umsetzung vieler Projektentwicklungen nicht geklärt waren, obwohl viele Aktive innerhalb der Projektgruppen und Arbeitskreise viel Zeit und Manpower investiert hatten.“

Konzept als wichtigster Erfolg

Mit der Gründung einer lokalen Aktionsgruppe sowie der Anstellung eines hauptamtlichen RES-Geschäftsführers wurde der Trend gestoppt. Die Aktionsgruppe entscheidet, welche Projekte wann in das Aktionsprogramm aufgenommen und wie sie finanziert werden.

Die erfolgreiche Aufstellung eines eigenständigen regionalen Entwicklungskonzeptes

(REK) bezeichnet Buhl als den bisher wohl wichtigsten Erfolg der Regionalentwicklung Stauden. Nicht zuletzt deshalb, weil auf dieser Grundlage nicht unerhebliche europäische Fördermittel im Rahmen des „Leader-plus“-Programmes der EU angezapft werden konnten.

Seit 1997 im Ehrenamt

In Gessertshausen, dem „Tor zu den Stauden“, aufgewachsen, besuchte Wolfgang Buhl das humanistische Gymnasium St. Stephan in Augsburg. Nach dem Abitur begann er an der Universität Augsburg mit dem Studium der Geographie. Schwerpunkte waren „Ländlicher Raum“ und „Digitale Kartografie“. Seit 1997 arbeitet Wolfgang Buhl ehrenamtlich in den Arbeitskreisen der Regionalentwicklung Stauden mit. 2002 wurde er erstmals in den Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Gessertshausen gewählt. Dort hat er auch die Lokale Agenda 21 ins Leben gerufen, deren verschiedene Projektgruppen er begleitet. Dr. Wolfgang Buhl ist als Geo-Informatiker in einem Münchner Unternehmen beschäftigt.

Mit dem Prädikat „magna cum laude“ hat der Gessertshausener Wolfgang Buhl (links) bei Professor Dr. Franz Schaffer über regionale Initiativen im Ländlichen Raum promoviert. Bild: Walter Kleber

